

Der Zeiringer Reiftanz, der Zeiringer Schwerttanz – lebendiges bergmännisches Brauchtum

Wernfried Neuper, Oberzeiring; Barbara Preßlinger und Hubert Preßlinger, Trieben

Knappentänze stellen ein sehr altes bergmännisches Brauchtum dar. Das Verbreitungsgebiet dieser Knappentänze sind im deutschen Sprachraum die alten Bergbaugebiete auf Erz und Salz wie zum Beispiel Oberzeiring (Steiermark), Hüttenberg (Kärnten) und Hallein (Salzburg) (1)-(4). Oberzeiring ist uns als altes Bergbaugelände vor allem durch seinen Kupfer- und Silbererzbergbau, der im Mittelalter (spätes 13. Jahrhundert) unter der Regierungszeit Rudolfs von Habsburg seine Blüte erlebte, bekannt. Der Volksmund in Oberzeiring erzählt, dass „Zeiring die Mutter Wiens ist“, also dass Wien mit dem Erlös des Zeiringer Silbers erbaut worden ist (5). Ebenso wird der Name der Grazer Grube mit Graz und dem Silber in Verbindung gebracht. Pingen, Mundlöcher, Stollen und Schlacken im Gelände sind für uns heute die Zeugen des einstigen Bergbaues (6) – (7), (Abb. 1).

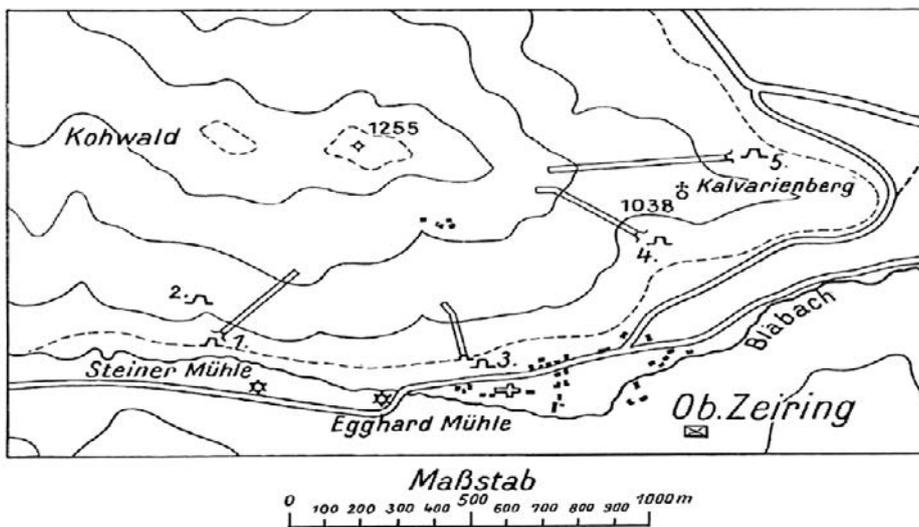


Abb. 1: Der Eisensteinbergbau Oberzeiring nach K. A. Redlich (6); (1. Franziszistolen, 2. Grazerstollen, 3. Piergrube, 4. Taubenkropfstollen, 5. Johannesstollen).

Bei der 1000 Jahr-Feier von Oberzeiring vom 11. bis 15. August 1956 war daher die Geschichte des Bergbaues ein fester Bestandteil der Festveranstaltung. Unter anderem wurden die beiden Knappentänze – Zeiringer Reiftanz und Zeiringer Schwerttanz – 1956 in Oberzeiring nach längerer Pause wieder aufgeführt. Initiator war der Gewerke **Franz Roman Neuper** gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Leopold Kretzenbacher und Walter Mocnik, die mit der Landjugend, Ortsgruppe Oberzeiring, die beiden Tänze einstudiert haben (5). Sie wurden in der Pause während des Theaterstückes „Das Zeiringer Kegelspiel“ von Kurt Hildebrand Matzak am Hauptplatz von Oberzeiring aufgeführt.

Als Vorbild für die Knappentänze dienten den Initiatoren der „Zeiringer Reiftanz“ sowie der „Schwerttanz von Niederwölz“. Den „Zeiringer Reiftanz“, der von 10 Reiftänzern in Steirertracht in Schöder getanzt wurde, beschreibt Ferdinand Krauss 1897 folgendermaßen (8): *Nun beginnen die Tänzer stets im Polkaschritt das Spiel, mit ihren Reifen allerhand anmuthige Figuren und Wendungen machend, wobei immer der faule Knecht der letzte im Spiele ist, alles durcheinander bringt und daher immer die Zielscheibe der Pritsche des Schalksnarren bildet, welcher an ihm auch allerlei drollige Procedures vornimmt. Jetzt wölben sich die Reifen zu einer grünen Laube, dann tanzt das letzte Paar durch den Laubengang und stellt sich als erstes Paar wieder vorne an, bald wieder tanzen die Burschen um und durch die Reihen der Tänzer, bald wieder wölben sich die Reifen zu einem Häuschen, aus welchem*

der Schalksnarr hervorschaut. Jeder Tänzer springt zuerst über seinen Reifen und spricht dazu seinen Spruch, worauf ein Wortspiel mit dem Schalksnarren, der immer das Spiel leitet, folgt. So geübte Tänzer diese Naturburschen sind, so schlimm geht es ihnen meist mit ihren Sprüchleins, die sie zwar gut auswendig wissen, aber nur recht eintönig aufzusagen vermögen... Das ganze Spiel, welches über eine Stunde dauert, bildet mit seinen stets wechselnden Figuren rein bäuerliches Ballet, ein altes volkstümliches Festspiel mit aller Derbheit der Sprache, aber auch aller Anmuth der

Bewegung des Tanzes, dessen Erhaltung eine Aufgabe aller Freunde alter Sitten bilden sollte.

Über den Schwerttanz von Niederwölz berichtet Ferdinand Krauss (8): *Nachts wurde der großartige Schwerttanz aufgeführt, und zwar von 100 Männern mit blanken Schwertern in der Rechten. Zwischen den Männern tanzten, Fackeln in den Händen, blumengeschmückte Mädchen und Weiber in hochgeschürzter Tracht mit silbernen Gürteln und aufgelösten Haaren. Alles bewegt sich im Rhythmus nach den Klängen der Musik, was ein großartiges Schauspiel gewährte... Später wurde der Schwerttanz nur mehr von 12 Tänzern getanzt und zu letzt kam er ganz außer Brauch.*

Die Zeiringer Knappentänze, von der Oberzeiringer Landjugend dargeboten, wurden nach 1956 unregelmäßig, d. h. wenn sich in der Landjugend genügend Tanzpaare gefunden haben, zur Sonnwendfeier um den 21. Juni oder zu besonderen Anlässen aufgeführt. Der Ablauf der Festveranstaltung zur Sonnwendfeier ist zur Zeit wie folgt geregelt: die Vereine treffen einander am Hauptplatz in Oberzeiring. Es erfolgen die Begrüßung durch den Bürgermeister sowie ein Konzert der Knappenkapelle Oberzeiring. Im Anschluss daran wird der Zeiringer Reiftanz von der Landjugend am Hauptplatz von Oberzeiring unter der musikalischen Begleitung der Knappenkapelle getanzt. Danach erfolgt der Abmarsch der Vereine und der Landjugend zur Feuerstelle des Sonnwendfeuers, wo die Aufführung des Schwerttanzes unter der Musikbegleitung von drei Klarinetten (Abb. 2) und dem Abbrennen des Sonnwendfeuers stattfindet.



Abb. 2: Melodie zum Zeiringer Schwerttanz, der 1956 mit zwei Klarinetten und einer steirischen Harmonika gespielt wurde, heute wird sie mit drei Klarinetten gespielt.

Die Bergmannstracht der Männer – acht an der Zahl – sind der weiße Bergkittel (Maximilianische Bergmannstracht) und das Arschleder. Darunter tragen die jungen Männer eine schwarze Lederhose und grüne Stutzen. Die jungen Frauen – ebenfalls acht an der Zahl – kleiden ein Dirndl und eine Grabnerhof-Haube. Beim Reiftanz am Hauptplatz nimmt auch der Schalksnarr teil, der zusätzlich zur Maximilianische Bergmannstracht noch eine rote Haube auf hat sowie eine Pritsche besitzt und dessen Aufgabe es ist, die Tanzpaare zu stören.

Der Zeiringer Reiftanz

Eine Abwandlung des Schwerttanzes ist der Reiftanz, bei dem die Verbindung von Mann zu Mann, von Frau zu Frau sowie von Frau zu Mann, durch einen mit Tannenreisig umwundenen Halbreif gebildet wird (Abb. 3 bis 6). Das besondere an diesem Knappentanz ist, dass der Zeiringer Reiftanz zum Unterschied von anderen Knappen-Reiftänzen auch mit Frauen getanzt wird (9)-(10).

Mit den Tanzfiguren sollten im Reiftanz folgende Inhalte übermittelt werden: Die Reifen der Tänzer und Tänzerinnen symbolisieren den Stollen im Berg. Die einzelnen

Figuren, wie der unruhige Zick-Zack-Marsch, das schnelle Gehen, das Überspringen über die Reifen, das Durchwandern der einzelnen Laubgänge, verdeutlichen den unwegsamen Stollengang im Berg.

Die ruhigen Bewegungen, das Stehenbleiben fast auf der gleichen Fläche, das Rotieren der Tanzgruppe im Kreis gibt uns über die Fündigkeit im Berg Aufschluss. Das mehrmalige Durchwandern der Tänzer bei der großen



Abb. 3: Zeiringer Reiftanz – Beginn des Tanzes zum Zick-Zack-Marsch, Landjugend Oberzeiring anlässlich der Goldenen Hochzeit von Peter und Karoline Bauer 1960.



Abb. 4: Zeiringer Reiftanz – Zick-Zack-Marsch, Landjugend Oberzeiring anlässlich der Goldenen Hochzeit von Peter und Karoline Bauer 1960.



Abb. 5: Zeiringer Reiftanz – Formation des Stollens, Landjugend Oberzeiring anlässlich der Goldenen Hochzeit von Peter und Karoline Bauer 1960.



Abb. 6: Zeiringer Reiftanz – Bildung der Krone, Landjugend Oberzeiring anlässlich der Goldenen Hochzeit von Peter und Karoline Bauer 1960.

Laube symbolisiert die Fündigkeit eines großen Erzlagers, welches anschließend durch die tänzerische Kreis-drehung bis zur Krone den Abbau bekundet und den daraus entstehenden Hohlraum, die Zeche, verdeutlicht. Damit ist der ergiebige Erzabbau ersichtlich, und die Knappen danken den Schöpfer durch das Emporheben der Krone für den reichen Bergseggen.

Der Schalksnarr als Kobold-Figur ist nicht nur der Gnom, der Störenfried im Tanzgeschehen, sondern war zur Zeit des Mittelalterlichen Bergbaues eine unangenehme Begleiterscheinung im Erzabbau. Das Kobalt-Erz konnte man wegen seiner Härte sehr schlecht bearbeiten und war deshalb beim Erzabbau gefürchtet. Fand man Kobalt in den Erzgängen so musste man aus diesem Grund sehr oft vorzeitig einen Erzabbau einstellen (5).

Der Zeiringer Schwerttanz

Beim Zeiringer Schwerttanz werden die geschmiedeten Schwerter, die 1955 im Gußstahlwerk Judenburg hergestellt wurden, nicht als Waffe sondern als Verbindungsglied benutzt um eine Kette oder einen geschlossenen Kreis zu bilden, (Abb. 7 bis 10). Die Kettenbildung erfolgt durch das Auflegen des Schwertes mit der rechten Hand auf die linke Schulter des Vordermannes. Der Vordermann umfasst die Schwertschulter mit seiner linken



Abb. 7: Zeiringer Schwerttanz – Einmarsch zum Tanz am Hauptplatz von Oberzeiring, Landjugend Oberzeiring 1959.



Abb. 8: Zeiringer Schwerttanz – Kettenformation am Hauptplatz von Oberzeiring, Landjugend Oberzeiring 1959.

Hand. Die Tänzer gehen im Kreis. Die Mädchen gehen außen mit den Fackeln im Gegenkreis. Diese Schwertkette bedeutet die Gemeinschaft, die nicht mehr trennbar ist.

Danach werden die Schwerter während des Gehens über die Köpfe mit ausgestreckten Armen in den Mittelpunkt gebracht. Es entstehen je nach Anzahl der Schwerttänzer ein geometrisches Schwertkreuz. Die Wehrhaftigkeit wird durch das gemeinsame Zusammenschlagen der Schwerter hörbar und sichtbar dokumentiert. Danach wird dieses Schwertkreuz mit einem Schlag aufgelöst, wobei die Schwerter über die Köpfe der Schwerttänzer



Abb. 9: Zeiringer Schwerttanz – Schwertkreuzformation am Hauptplatz von Oberzeiring, Landjugend Oberzeiring 1959.



Abb. 10: Zeiringer Schwerttanz – Zusammenschlagen der Schwerter am Hauptplatz von Oberzeiring, Landjugend Oberzeiring 1959.

wieder zum Ursprung der Schwerterkette zurückgeführt werden.

Das Leben der Menschen wird ständig durch Veränderungen beeinflusst. Dies wird ersichtlich, dass jeder Tänzer mit den gekreuzten Schwert zuerst alleine und danach mit einem anderen Schwerttänzer zugleich im Mittelpunkt des Innenkreises sich kreuzt und berührt, um danach wieder zum Ausgangspunkt des Innenkreises zurückzukehren. Beim Hineingehen in den Mittelpunkt wird die Vergangenheit abgelegt, der Mensch stirbt. Beim Hinausgehen aus dem Mittelpunkt, der Mensch wird wieder geboren, ist von nun an vom jungen Mann die Zukunft zu bewältigen.

Die soziologische Bedeutung des Schwerttanzes für den Einzelnen und für die Gruppe

Der Ursprung des auf der ganzen Welt verbreiteten Schwerttanzes beinhaltet diese Form der Scheintötung. Dabei stirbt der bisherige Mensch, als ein ganz neuer steht er wieder von den Toten auf. Diese Scheintötung und das Wiedererwecken sind für den jungen Mann der wichtigste und feierlichste Augenblick in seinem Leben (11)-(16). Die Aufnahme in die vollberechtigte Männergemeinschaft (Initiation) geschah einst und geschieht heute noch mit solchen symbolischen Handlungen. Initiation ist einen Prozess, den ein Einzelner durchläuft, um vor einer Gruppe sich einerseits zu beweisen und andererseits von der Gruppe anerkannt und aufgenommen zu werden. Der einzelne durchläuft drei Prozessschritte – Einführung, Vorbereitung und Aufnahme in die Gruppe –, die positiv zu absolvieren sind.

Der Schwerttanz mit dem Schwert als Symbol für den wehrhaften Mann ist als rituelle Handlung einzustufen. Es folgt ein Schrittweises vertraut werden mit dem Schwerttanz als solches, die Vorbereitung auf diesen und das Präsentieren des Erlernten nach allen Regeln vor der Gruppe und den Publikum. Der Einzelne erlernt die rituelle Schrittfolge, übt diese gemeinsam über einen längeren Zeitraum ein und bereitet sich auf die Stunde der Durchführung vor. Zur besagten Stunde ist er mental und körperlich gestellt, legt rituell den Bergkittel an und identifiziert sich mit dem Beruf des Bergmanns. Er, der Initiand, bindet seine gesamte Kraft und Spannung um diesen rituellen Akt ausführen zu können. Begleitet bei der Ausführung des Schwerttanzes wird der Initiand durch die Gruppe.

Als ritueller Akt stellt der Schwerttanz für die Gruppe und den Einzelnen nicht nur einen Höhepunkt, sondern vor allem ein Aufnahme-ritual bzw. eine Bestätigung der Zugehörigkeit zur Gruppe (der Bergleute) dar. Eine positive Aufnahme des Einzelnen in die Gruppe bedeutet für diesen eine sichere soziale Stellung um innerhalb der Gruppe überleben zu können. Für die Gruppe bedeutet die Aufnahme des Einzelnen in ihren Verband, dass diese für die Zukunft gesichert ist und die Tradition als solches weitergegeben und mitgetragen wird. So braucht der Ein-

zelne die Gruppe um (sozial) zu überleben und die Gruppe den Einzelnen um weiterhin gestärkt bestehen zu bleiben.

Ausblick

Die Knappentänze werden heute vor allem von den Zuschauern vielfach nur noch als Folklore verstanden. Die ursprüngliche soziologische Bedeutung der Knappentänze,

- Aufnahme der jungen Knappen in die Gemeinschaft der Bergleute,
- Stärken des Zusammengehörigkeitsgefühles der Bergleute,
- Stolz, Freude und Ehre üben den Beruf und die Leistung des Bergmannes und
- Gelöbnis, sich gegenseitig zu unterstützen, einzutreten und einzustehen mit Gut und Blut zur Wahrung der Rechte und Freiheiten des Bergmannstandes,

ist den aktiven Tänzern selbst zum Großteil nicht mehr bewusst. Das ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Knappentänze nicht mehr von aktiven Bergleuten getanzt werden, sondern von der aktiven Landjugend. Man ist in Oberzeiring aber weiterhin bemüht mit der Landjugend diese Knappentänze zu pflegen. Sie sollten als soziologische Komponente in Zukunft in der Jungbürgerfeier einen fixen Bestandteil bilden, um so die Zugehörigkeit zu Oberzeiring zu festigen.

Anmerkungen

- (1) Kirnbauer, F.: Bausteine zur Volkskunde des Bergmanns oder Bergmännisches Brauchtum. – Leobener Grüne Hefte Nr. 36, Montan-Verlag Wien 1958.
- (2) Montanus, G.: Der Hüttenberger Reiftanz. – Leobener Grüne Hefte Nr. 97, Montan-Verlag Wien 1966.
- (3) Wolfram, R.: Der Halleiner Schwerttanz. – Der Anschnitt 7 (1955), Heft 4; S. 3 – 8.
- (4) Kretzenbacher, L.: Leben und Geschichte des Volksschauspiels in der Steiermark. – In: ZHVST, Graz 1992, Sonderband 23; S. 206 – 215.
- (5) Brunner, W.: Oberzeiring – Wechselvolle Geschichte der Bauern und Bürger eines kleinen Lebensraumes. – Marktgemeinde Oberzeiring 2006, S. 328 – 329.
- (6) Redlich, K. A.: Die Geologie der innerösterreichischen Eisenerzlagertstätten. – Verlag Julius Springer, Wien/Berlin und Verlag Stahleisen Düsseldorf 1931; S. 10 – 12.
- (7) Weiß, A.: Zur Geschichte des Oberzeiringer Bergbaues unter besonderer Berücksichtigung des 18. Jahrhunderts. – In: Der Zeiringer Sberpfennig – Montangeschichte und Münzwesen; Leobener Grüne Hefte, Sonderband Nr. 3 (1989), S. 8 – 16.
- (8) Krauss, F.: Die eherne Mark – Eine Wanderung durch das steirische Oberland. – Leykam-Verlag Graz 1897, Band 2; S. 286 – 290 und 453.
- (9) Pramberger, R.: Steirische Tanzlust. – In: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (1924), Band 55; S. 132 – 148.

- (10) Novak, A.: Steirische Tänze – Volkstänze und Bauernspiele aus der Steiermark. – Erzherzog Johann Verlag Graz (1949), S. 80 – 85.
- (11) Wolfram, R.: Bergmännische Tänze. – In: Der Bergmann, der Hüttenmann – Gestalter der Steiermark, Katalog zur 4. Landesausstellung, Graz 1968, S. 373 – 380.
- (12) Wolfram, R.: Die Volkstänze in Österreich und verwandte Tänze in Europa. – Salzburg 1951, S. 80 – 83.
- (13) Wolfram, R.: Bergmännische Tänze. – Der Anschnitt 5 (1953), Heft 1; S. 6 – 10.
- (14) Preßlinger, B.: Initiationsrituale und schlagende Korporationen – eine sozialpsychologische Studie. – Diplomarbeit Universität Klagenfurt 2002.
- (15) Wolfe, A.; Skillman, D.: Völker, Farben, Rituale. – Verlag Frederking und Thaler; München 1999.
- (16) Beckwith, C.; Fisher, A.: Afrika – Kulte, Feste, Rituale. – C. J. Bucher Verlag, München 1999, Band 1; S. 14 – 153.



Zur Erinnerung an Gewerken Franz Roman Neuper (1908–1980)



Für Franz Xaver Neuper (1796–1866) und Johanna Neuper errichtete Grabstätte (Detail) an der Friedhofskirche (Knappenkirche) in Oberzeiring; letzte Ruhestätte auch für Franz Roman Neuper (1908–1980) und Josefine Neuper

Aufnahmen: H. J. Köstler, Sept. 1983 (links) und August 2005 (rechts)

